



# Scooter und Josie im Einsatz an der Parkschule

Hundegestützte Pädagogik an einer Förderschule in Essen



**Scooter und Josie**

von Michaela Szczepaniak (Sonderschullehrerin)

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Einführung</b>	<b>4</b>
<b>2. Die Parkschule und ihre Schülerschaft</b>	<b>5</b>
<b>3. Wissenschaftliche Betrachtung</b>	
3.1 Die Entwicklung tiergestützter Arbeit	5
3.2 Definitionen und Arten hundegestützter Pädagogik	6
3.3 Erklärungsansätze zur Mensch-Tier-Beziehung	7
3.4 Positive Auswirkungen beim Einsatz von Hunden in der Schule	9
<b>4. Voraussetzungen für den Einsatz von Hunden in der Schule</b>	
4.1 Scooter, Josie und die zuständigen Lehrpersonen	11
4.2 Formalien	15
4.3 Sicherheit, Gesundheit und Hygiene	15
<b>5. Scooter und Josie im Einsatz an der Parkschule</b>	
5.1 Formen des Einsatzes von Hunden in der Schule	16
5.2 Regeln im Umgang mit Scooter und Josie	17
5.3 Der bisherige Einsatz von Scooter und Josie	
5.3.1 Feste und Feiern	19
5.3.2 Klassenunterricht	24
5.3.3 Wahlunterricht, AG und weitere Lerngruppen	25
5.3.4 Freizeiten und Pausen	27
5.4 Der weitere Einsatz von Scooter und Josie	28

<b>6.</b>	<b>Reflexion des Einsatzes von Scooter und Josie</b>	
6.1	Evaluation 2012	31
6.2	Evaluation 2013	32
6.3	Evaluation 2014	32
6.4	Evaluation 2015	34
6.5	Evaluation 2016	34
6.6	Äußerungen von Schülern, Eltern und Lehrpersonen	35
<b>7.</b>	<b>Literatur</b>	<b>41</b>
<b>8.</b>	<b>Anhang</b>	
8.1	Elterninformation	42
8.2	Regeln im Umgang mit Scooter und Josie	43
8.3	Freiwillige Selbstverpflichtung	45
8.4	Hundeführerschein	46
8.5	Evaluationsbogen	47

**Gib dem Menschen einen Hund und seine Seele wird gesund.**

Hildegard von Bingen

## **1. Einführung**

Bereits vor etwa 12000 bis 14000 Jahren haben Menschen junge Wölfe als Haustiere domestiziert, um sie als Helfer einzusetzen (Falappi, 2003; Liebau, 2003). Mittlerweile gibt es eine Vielzahl von Untersuchungen, die belegen, dass Tiere allein durch ihre Anwesenheit und ihre unvoreingenommene Zuwendung in der Lage sind, das Wohlbefinden des Menschen zu steigern (vgl. zum Beispiel Beetz, 2003, 2012; Olbrich, 2003). Zudem haben zahlreiche wissenschaftliche Studien ergeben, dass mit dem begleitenden Einsatz von Hunden in den unterschiedlichsten Bereichen der professionellen tiergestützten Arbeit nachweislich wirkungsvolle Fortschritte erzielt werden können (vgl. zum Beispiel Beetz, 2012; Röger-Lakenbrink, 2010). Häufig schätzen insbesondere Kinder Hunde als Zuhörer, Tröster, Mutmacher und Stimmungsaufheller. Sie lieben es, mit ihnen zu spielen und zu kuscheln. Ein Schulhund kann somit helfen, die wichtigsten Voraussetzungen für soziales und kognitives Lernen herzustellen (Beetz, 2012).

Viele Schülerinnen und Schüler der Parkschule haben Haustiere, von denen sie mit großer Freude erzählen. Zudem zeigt sich immer wieder, beispielsweise bei Besuchen der benachbarten Jugendfarm, dass Kinder und Jugendliche mit eingeschränkten emotionalen und sozialen Fähigkeiten zu Tieren eine positive Beziehung aufbauen können. Andererseits ist jedoch auch zu beobachten, dass einige Schülerinnen und Schüler Angst vor Hunden haben, zum Beispiel bei zufälligen Begegnungen im Stadtteil.

Bereits seit langem waren Lehrerinnen der Parkschule, die von den positiven Auswirkungen der tiergestützten Pädagogik überzeugt sind, darum bemüht, die Arbeit mit Tieren verstärkt in das Konzept der Parkschule aufzunehmen. Seit dem Schuljahr 2010/2011 ist nun Scooter, ein Australian Shepherd Rüde, an der Förderschule in Essen tätig. Bei seinem Einsatz wird er seit dem Schuljahr 2014/2015 von Josie, einer Australian Shepherd Hündin, unterstützt.



## **2. Die Parkschule und ihre Schülerschaft**

Die Parkschule ist eine Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung im Essener Norden. An zwei Standorten in Altenessen und einem Standort in Katernberg besuchen zurzeit ca. 250 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1 bis 10 die Ganztagschule. Der Anteil der Schüler mit einem Migrationshintergrund liegt bei etwa 50%. Eine weitere große Gruppe mit derzeit ca. 40 Schülerinnen und Schülern stellt die Gruppe der Sinti und Roma dar, die zwar zum Teil die deutsche Staatsbürgerschaft besitzt, aber sowohl eine andere Muttersprache als auch eine andere Kultur hat und pflegt.

Nach Ledl (2003) sind an kognitiven Prozessen Sensorik (Wahrnehmung), Intelligenz, Gedächtnis, Denken, Wissen und Sprache beteiligt. Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf im Lernen zeigen Defizite in diesen kognitiven Bereichen. Der sozial-emotionale Bereich gliedert sich in Sozialverhalten (Kontaktverhalten, Kooperationsverhalten, Konfliktverhalten, Selbstkontrolle, Regelbewusstsein), emotionale Stabilität (psychische Verfassung, Selbstsicherheit, Selbstwertgefühl), Lern- und Arbeitsverhalten (Lernbereitschaft, Arbeitshaltung, Selbstständigkeit). Ein Großteil der Schülerinnen und Schüler der Parkschule hat zusätzlich zum Unterstützungsbedarf Lernen einen erhöhten Unterstützungsbedarf im Bereich emotionale und soziale Entwicklung.

## **3. Wissenschaftliche Betrachtung**

### **3.1 Die Entwicklung tiergestützter Arbeit**

In Einzelfällen lassen sich erste konkrete therapeutische Einsätze von Tieren bis ins 8. Jahrhundert zurückverfolgen. In belgischen Klöstern wurden geistig kranke Waisenkinder vor allem durch die Mithilfe von Hunden erfolgreich therapiert. Im 18. Jahrhundert betreuten und versorgten Patienten in einer von Quäkern gegründeten Anstalt für Geisteskranke in England, das „York Retreat“, unter der Leitung von William Tuke verschiedene Kleintiere. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts vertraute man in einem Epileptiker-Zentrum in Bethel (in der Nähe von Bielefeld) auf die heilende Kraft von Tieren und hielt Hunde, Katzen, Schafe und Ziegen. Das Projekt wird bis heute fortgeführt.

1969 dokumentierte dann Boris M. Levinson, ein amerikanischer Kinderpsychotherapeut, in dem Buch „Pet orientet Child-Psychiatry“ erstmals seine mit seinem Golden Retriever Jingles 1961 zunächst zufällig gemachten Erfahrungen mit Hunden als Co-Therapeuten. In Deutschland fanden in den 80er Jahren erste Studien und Experimente statt. Die Bielefelder Versuchsschule Hartmut von Hentigs unterhielt beispielsweise schon damals einen Schulzoo. Die Schule fungiert noch heute als Modell für ganzheitliches Lernen auch mit Tieren (vgl. Röger-Lakenbrink, 2010; Greiffenhagen & Buck-Werner, 2011<sup>3</sup>).

### 3.2 Definitionen und Arten hundegestützter Pädagogik

Die Arbeit mit Hunden in der Schule fällt unter den Oberbegriff tiergestützte Pädagogik. Dazu gibt es sehr unterschiedliche Definitionen mit verschiedenen Schwerpunkten. Beispielsweise:

„Die Tiergestützte Pädagogik wird als pädagogische Fördermaßnahme verstanden, in der Gruppen von verhaltensinteressanten Kindern und Jugendlichen mit besonderen Bedürfnissen und leichten Handicaps durch das Medium ‚Tier‘ positiv in ihrer Entwicklung gefördert werden.“ (Röger-Lakenbrink, 2010, Seite 28)

Die hundegestützte Arbeit hat in den 1990er Jahren in der Schweiz begonnen. Heute arbeiten an zahlreichen Schulen in Deutschland Schulhunde. In Donaueschingen ist Schulhund Kimba bereits seit 1999 im Einsatz gewesen.

„Hundegestützte Pädagogik wird von einer Fachkraft mit einer pädagogischen bzw. heil-/sonder Ausbildung und Fachwissen über die Intervention pädagogisches Ziel welches Bildung betrifft. Die werden speziell für Menschen sozialisiert und ausgebildet.“ (Beetz, 2012, Seite 15).



Es gibt zwei Arten Hunde in der Schule einzusetzen:

### I. Schulbesuchshunde

Ehrenamtlich arbeitende Hundehalter gehen stundenweise mit ihren Hunden in die Schule und helfen, Kindern Wissen über Hunde und den Umgang mit ihnen sowie über Tierschutz zu vermitteln. Mehrere hundert Schulbesuchshunde, zum Beispiel vom Verein „Hunde helfen Menschen“ mit der Aktion „Keine Angst vorm großen Hund“, arbeiten auf diese Weise.

### II. Schulhunde (Präsenzhunde)

Lehrpersonen werden von ihren Hunden in die Schule begleitet und dort bei ihrer Arbeit unterstützt. „Der Schulhund (Präsenzhund) verbringt regelmäßig eine gewisse Zeit im Klassenraum und im Unterricht. Er wird von einer für den pädagogischen Hunde-Einsatz ausgebildeten Lehrperson geführt. Der Hund ist speziell auf seine Eignung getestet, entsprechend ausgebildet und wird regelmäßig im Einsatzort Schule überprüft. Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulhunden zählt ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Lehrer-Schüler-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schüler.“ (Beetz, 2012, Seite 16)



Eine einheitliche allgemein anerkannte Ausbildung zum Schulhund gibt es bisher noch nicht. Es werden jedoch von verschiedenen Veranstaltern empfehlenswerte Fortbildungen für Mensch-Hund-Teams angeboten.

## 3.3 Erklärungsansätze zur Mensch-Tier-Beziehung

Es existieren sehr unterschiedliche Erklärungsansätze zur Mensch-Tier-Beziehung. Die für die tiergestützte Arbeit bedeutsamsten sollen im Folgenden kurz dargelegt werden.

Der US-amerikanische Soziobiologe Edward O. Wilson hat 1984 in seiner Biophilietheorie erörtert, dass sich Menschen aufgrund einer angeborenen Liebe



zum Lebendigen (Biophilie) zu anderen Lebewesen hingezogen fühlen. Diese Affinität zu Leben und Natur hat sich im Laufe der Menschheitsgeschichte entwickelt und ist biologisch fundiert. Kellert fügt hinzu, dass Menschen diesen Kontakt zur Natur für eine gesunde Entwicklung benötigen, um sich als Individuum zu definieren. Die

Biophilietheorie bietet eine mögliche wissenschaftliche Erklärung für den häufig unbeschwertem, mit hoher Motivation unterlegten Zugang von Kindern zu Tieren (Olbrich, 2003; Beetz, 2012).

Du-Evidenz beschreibt die Tatsache, dass zwischen Menschen und höheren Tieren Beziehungen möglich sind, die denen entsprechen, die Menschen unter sich beziehungsweise Tiere unter sich kennen. Kinder sind für Du-Evidenzen aufgeschlossener als Erwachsene. Ein Zeichen für vom Menschen empfundene tierische Du-Evidenz ist zum Beispiel die Namensgebung, die zur Folge hat, dass das Tier als Familienmitglied gesehen wird (Greiffenhagen & Buck-Werner, 2011<sup>3</sup>).

Mit dem bindungstheoretischen Erklärungsansatz und dem Konzept der Spiegelneuronen bringt Andrea Beetz zwei neue Erklärungsansätze ein, die momentan wissenschaftlich überprüft werden und wie noch viele weitere Theorien in dem Buch „Tiere als Therapie“ von Greiffenhagen und Buck-Werner nachzulesen sind.





### 3.4 Positive Auswirkungen beim Einsatz von Hunden in der Schule

In Deutschland sind ungefähr seit dem Jahr 2000 zahlreiche Berichte von Lehrkräften über ihre positiven Erfahrungen beim Einsatz von Hunden in der Schule zu finden. Retzlaff, der mit seinen Hunden eine Hauptschulklasse besuchte, stellte beispielsweise 2002 fest, dass ein Hund sowohl beim Lernen als



auch bei der Erziehungsarbeit hilft. Er vereinfacht und begünstigt menschliche Kontakte, verbessert das Unterrichtsklima, schafft eine lockere Atmosphäre, fördert das Wohlbefinden und trägt zu einem Gefühl der Freude bei. Retzlaff beobachtete deutlich weniger verbale und körperliche Aggressionen sowie einen geringeren Geräuschpegel in der Klasse. Gerade für pubertierende männliche Jugendliche stellte der Hund eine Image-kompatible Möglichkeit für freundliches Verhalten und positiven Körperkontakt dar (Beetz, 2012).

Röger-Lakenbrink (2010) stellte fest, dass durch den Einsatz von Therapiehundeteams die Bereitschaft zur körperlichen Bewegung erheblich stieg, wodurch Grob- und Feinmotorik aktiviert wurden. Darüber hinaus wurden geistige und sprachliche Fähigkeiten gefordert und trainiert.

Neben der Vielzahl subjektiver Berichte von Lehrkräften, die mit einem Schulhund arbeiten, gibt es einige objektive wissenschaftliche Befunde zur Wirkung von Hunden in der Schule. Verschiedene Untersuchungen belegen positive Auswirkungen beim Einsatz von Hunden in der Schule auf die Klasse (vgl. zum Beispiel Verbesserung der Lernatmosphäre Schwarzkopf/Olbrich, 2003; Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und Förderung positiver Sozialkontakte Röger-Lakenbrink, 2010). Zudem wurde eine Erweiterung emotionaler und sozialer Kompetenzen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern nachgewiesen (Förderung des Selbstbewusstseins Röger-Lakenbrink, 2010; Vanek-Gullner, 2007; Steigerung von Frustrationstoleranz und Kritikfähigkeit Vanek-Gullner, 2007; Reduktion von Stress Röger-Lakenbrink, 2010; Förderung von Empathie Beetz, 2012; Reduzierung von Verhaltensauffälligkeiten Beetz, 2012). Nach Beetz (2012) sind dabei neben der Förderung allgemeiner Lernziele, wie gesteigerte Konzentration und Aufmerksamkeit gegenüber der Lehrkraft, vor allem eine verbesserte Integration der Schüler in den Klassenverband, eine

Verbesserung des Klassenklimas, die Reduktion von aggressivem Verhalten, die Steigerung der Lernfreude und eine positivere Einstellung zur Schule zu nennen. Hunde können folglich in der Schule wichtige Grundlagen für erfolgreiches Unterrichten und Erziehen schaffen.



Desweiteren existieren Studien zu allgemeinen Effekten von Tieren und speziell Hunden, die sich auf die Schulsituation übertragen lassen und die einen Einblick in die zugrunde liegenden Mechanismen gewähren.

Am 30.04.2002 fand in Berlin eine Vortragsreihe zum Thema „Tiere in der Schule“ statt. In seinem Beitrag „Tiere und die Entwicklung kindlicher Kompetenzen“ stellte Prof. Dr. Erhard Olbrich heraus, dass das Zusammenleben mit Tieren die Fähigkeit zur analogen/nonverbalen Kommunikation verbessert und die Entwicklung von Empathie stärkt. Tiere regen nachweislich die emotionale und die soziale Intelligenz an. Sie wirken als soziale Katalysatoren. Ein Kind wird von einem Tier angenommen und uneingeschränkt akzeptiert. Das Tier reagiert alleine auf das intuitive und vor allem nonverbale Verhalten des Menschen. Dadurch trainiert das Kind automatisch seine eigenen emotionalen und sozialen Kompetenzen. Nach Beetz (2003) werden die Interpretation und Regulation der Gefühle und des Auftretens, die Einhaltung von Regeln im Umgang mit einem Lebewesen, Einfühlungsvermögen, Rücksichtnahme und gegenseitige Anerkennung sozusagen nebenbei erlernt. Diese Erfahrungen aus der Mensch-Tier-Beziehung lassen sich auf die Mensch-Mensch-Beziehung übertragen.

Die Anwesenheit von Tieren insbesondere der aktive Kontakt mit ihnen wirkt sich auf die allgemeine Gesundheit des Menschen, die soziale Interaktion, das Wohlbefinden, die Stimmung sowie die Fähigkeit zu Entspannung aus. Psychologische und physiologische Anzeichen von Stress werden günstig beeinflusst. Hinzu kommt, dass Hunde positive Erfahrungen fördern, zur Aktivität motivieren und Spaß machen (Beetz, 2012).



## 4. Voraussetzungen für den Einsatz von Hunden in der Schule

### 4.1 Scooter, Josie und die zuständigen Lehrpersonen

Scooter ist ein unkastrierter Australian Shepherd Rüde in der Farbe Black Tri. Die Rasse gehört zu den Hütehunden und zeichnet sich durch eine hohe Intelligenz, einen großen Arbeits- und Lerneifer aus. Sein „will to please“, sein Wunsch gefällig zu sein, seine scheinbar unendliche Geduld und Ausdauer, seine enorme Anpassungsfähigkeit sowie die Ruhe, die er ausstrahlt, wenn es nichts zu tun gibt, haben ihn auch als Familienhund interessant gemacht (Pelz, 2002).

Scooter ist am 06.08.2007 geboren und lebt seit dem Welpenalter bei seiner Besitzerin, Frau Silvia Heldt. Er ist 54 cm groß und ca. 25 Kilogramm schwer. Scooter hat ein sehr freudiges und freundliches Wesen. Er mag den Kontakt zu Menschen, ohne diesen jedoch durch aufdringliches Verhalten einzufordern.

Scooter liebt Aktionen und sich den gegenüber und geduldig Schülerinnen besonders von Tricks er gemeinsam einer einübt. Lärm erträgt großer ungewohnten er sich dadurch dass Geschehen



gemeinsame Spiele, wobei er Kindern immer freundlich verhält. Die und Schüler sind den kleinen beeindruckt, die mit ihnen und Lehrperson und Unruhe Scooter mit Gelassenheit. In Situationen zeigt defensiv, er sich aus dem zurückzieht beziehungsweise

die Nähe seiner Vertrauensperson sucht. Scooter hat im Mai 2009 die Begleithundeprüfung mit Verkehrsteil des Deutschen Vereins für Gebrauchshunde (DVG) bestanden, in der ihm der Grundgehorsam bescheinigt wurde. Er nimmt seitdem erfolgreich an verschiedenen Hundesportturnieren, zum Beispiel Agility- und Obedience-Wettbewerben, teil.

Seit dem Schuljahr 2014/2015 ist auch Josie im Einsatz an der Parkschule. Josie ist eine kastrierte Australian Shepherd Hündin in der Farbe Black Bi, die am 29.05.2014 bei den Züchtern Inge und Wolfgang Hammer ([www.horseman-aussies.de](http://www.horseman-aussies.de)), die auch Scooter aufgezogen haben, geboren wurde. Sie ist eher klein mit puscheligem Fell. Josie zeigte sich von Beginn an



selbstsicher, belastbar und menschenbezogen, sodass sie aufgrund ihres ausgeglichenen Wesens für die Arbeit in der Schule gut geeignet schien. Seit dem Welpenalter wurde sie sehr vielseitig, insbesondere mit Kindern, sozialisiert. Josie lebt seit der neunten Lebenswoche mit Frau Heldt und Scooter im Familienverbund, wo sie eine vertrauensvolle Beziehung aufbauen konnte. Sie hat mehrere Welpengruppen und später dann die Junghundschule besucht. Dort wurden Übungen zur Bindung und zum Grundgehorsam durchgeführt. Im Sommer 2016 legte Josie die Begleithundeprüfung mit Verkehrsteil des Deutschen Vereins für Gebrauchshunde (DVG) ab. Momentan trainiert sie Agility und Obedience, um demnächst ihre ersten Turniere zu bestreiten. Zudem hat sie lange Zeit gemeinsam mit Scooter wöchentlich an einem Trickseminar bei Manuela Zaitz (siehe 5.3.3) teilgenommen. Entsprechend ihrer Rasse ist Josie eine aktive, lebhaft und schnell zu begeisternde Hündin. Sie ist freudig beim Ausführen der an sie gestellten Aufgaben. So liebt sie es beispielsweise mit den Schülern erste Kommandos und Tricks zu üben. Josie hat Freude am Körperkontakt und genießt es von den Kindern gestreichelt zu werden. Mit ihrer freundlichen und fröhlichen Art bezaubert sie die Menschen.

Scooter und Josie werden regelmäßig von einem Tierarzt untersucht und gegen die gängigen Hundekrankheiten geimpft. Ihre Impfausweise liegen im Büro als Kopie vor. Gegen Parasiten, wie zum Beispiel Zecken, Flöhe oder Würmer, wird prophylaktisch vorgegangen. Scooter und Josie sind gechipt und besitzen einen internationalen Heimtierausweis. Eine Kopie der Hundehaftpflichtversicherung liegt ebenfalls im Büro vor.

Frau Heldt hat seit vielen Jahren Hundeerfahrung, wodurch sie über großes praktisches und theoretisches Wissen verfügt. Im März 2009 hat sie den Sachkundenachweis für Hunde gem. §11 Abs. 3L HundG NRW erbracht. Durch die Arbeit im Hundesportverein und die Teilnahme am Arbeitskreis Schulhund bildet sie sich fortlaufend weiter. Im Dezember 2016 machte sie den Sachkundenachweis für Ausbildungswarte, Übungsleiter, Trainer im Verband für das Deutsche Hundewesens (VDH) für den Bereich Obedience.

Beim Einsatz von Scooter und Josie wird Frau Heldt besonders von ihrer Kollegin, Frau Michaela Szczepaniak, unterstützt. Durch private Kontakte besteht zwischen Scooter, Josie und Frau Szczepaniak eine große Zuneigung und eine enge Bindung. Im April 2011 hat Frau Szczepaniak den Sachkundenachweis für Hunde gem. §11 Abs. 3L HundG NRW erbracht. Durch die Teilnahme an Fortbildungen und am Arbeitskreis Schulhund vertieft sie stets ihr Wissen und ihre Kompetenzen im Umgang mit Hunden.



In den Jahren 2011/2012 haben Frau Heldt und Frau Szczepaniak gemeinsam mit Scooter über einen Zeitraum von neun Monaten bei SocialDogs unter der Leitung von Stephanie Holtstiege eine Ausbildung zum Therapiehundteam absolviert.

Die Ausbildung bestand aus Theorie und Praxis zu verschiedenen Themen wie Voraussetzungen für den Einsatz von Hunden in der Schule und Einsatzmöglichkeiten, Wirkungen und Ziele, Verhütung von Unfällen, Krankheiten und Hygiene, Rechtliches und Formales. Zudem wurden Therapie- und Pädagogikmaterialien sowie Spiele und Übungen für den eigenen praktischen Einsatz erprobt. In und Teamtests auch Prüferin wurden die zu den Grundgehorsam, mit Menschen und Stresssituationen speziellen Eignungs- mit einer externen Bindung von Scooter Hundeführern, der seine Interaktion seine Reaktion in geprüft.



Nach Retzlaff (2002; vgl. auch Beetz, 2012, Seite 24-25) gibt es einige grundlegende Wesensvoraussetzungen für einen Schulhund:

- Der Hund darf weder schreckhaft noch ängstlich sein.
- Der Hund darf bei Menschenansammlungen nicht nervös reagieren.
- Der Hund muss in ungewohnten Situationen ruhig und gelassen bleiben.
- Der Hund soll aggressionsfrei sein.
- Der Hund muss einen Grundgehorsam haben.

Bei den Eignungstests im Rahmen der Ausbildung zum Therapiehundteam hat Scooter gezeigt, dass er die oben genannten Voraussetzungen erfüllt. Er ist ein stabiler, souveräner Hund mit einem guten Grundgehorsam. Scooter ist insbesondere für die Arbeit mit Kindern geeignet, da er mit ihnen konzentriert aber nicht fordernd agiert. Kurzzeitigen Stress schüttelt er ab. In der Schule wird stets darauf geachtet, dass Scooter nicht überfordert wird.

Im Juni 2012 haben die beiden Therapiehundteams die Abschlussprüfung, die eine schriftliche Prüfung, einen videodokumentierten Praxiseinsatz aus dem eigenen Arbeitsfeld, ein Stundenkonzept und eine praktische Prüfung mit einem fremden Kind umfasste, erfolgreich bestanden und folgende Beurteilung erhalten:

„Scooter eignet sich durch sein menschenbezogenes, sicheres Wesen und seinen guten Ausbildungsstand in sehr hohem Maße für tiergestützte Einsätze. Gemeinsam mit seiner Halterin, Frau Heldt, und deren Kollegin, Frau Szczepaniak, die ihn sehr gut zu führen verstehen, werden die drei sicherlich weiterhin als Schulhundteam erfolgreich sein.“



Frau Heldt und Frau Szczepaniak werden auch mit Josie die Ausbildung zum Schulhund weiter fortführen.

## **4.2 Formalien**

Die Schulleiterin Frau Kuth-Widera, die Lehrerkonferenz sowie die Schulkonferenz haben den Einsatz von Scooter und Josie in der Schule genehmigt und unterstützen die Arbeit mit den Hunden. In einem Informationsschreiben werden die Eltern aller Schülerinnen und Schüler über den Einsatz von Scooter und Josie informiert (siehe 8.1). In dem Brief werden auch Hundehaarallergien sowie Ängste der Schülerinnen und Schüler abgefragt.

Die Regeln zum Umgang mit Scooter und Josie werden stets mit den verschiedenen Lerngruppen, die intensiven Kontakt zu den Hunden haben, erarbeitet. Durch Veröffentlichung in der Schülerzeitung sowie auf dem Schulflur werden sie der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Im Büro der Parkschule befinden sich eine Kopie der Impfausweise und des Versicherungsnachweises, die Beschlüsse der Lehrer- und der Schulkonferenz sowie eine Übersicht über die Regeln im Umgang mit Scooter und Josie. Ansprechpartner bei Fragen sind Frau Kuth-Widera, Frau Heldt und Frau Szczepaniak.

## **4.3 Sicherheit, Gesundheit und Hygiene**

Zum Schutz von Mensch und Tier finden Besuche durch Scooter und Josie selbstverständlich nur statt, wenn die Hunde gesund sind. Neben der tierärztlichen Vorsorge (siehe 4.1) ist zu beachten, dass sich die Kinder, wenn sie die Tiere angefasst haben, insbesondere vor dem Essen, die Hände waschen. Desinfektionsmittel ist vorhanden. Scooter und Josie sollen nicht geküsst werden. Der Kontakt der Hunde mit Lebensmitteln muss ausgeschlossen werden. Die Küche und Räume, in denen sich Personen befinden, die nicht mit den Tieren zusammentreffen dürfen oder möchten, sind für die Hunde tabu. Räume, in denen sich die Hunde befinden, werden entsprechend gekennzeichnet. Während des Einsatzes von Scooter und Josie in der Schule wird stets darauf geachtet, dass sie außerhalb des Klassenzimmers und des Schulgartens an der Leine geführt werden. In den Pausen bleiben sie nach Möglichkeit im Gebäude

## 5. Scooter und Josie im Einsatz an der Parkschule

### 5.1 Formen des Einsatzes von Hunden in der Schule

Beetz (2012) unterteilt den Einsatz von Schulhunden in drei Arten:

#### (1) Präsenzkontakt

Der Hund ist im Unterricht anwesend. Da er sich frei im Klassenraum bewegen kann, ist Kontakt zwischen dem Hund und den Schülern möglich. Das Ziel des Einsatzes ist die Entspannung der Schüler, die Verbesserung des Klassenklimas und die Förderung des Sozialverhaltens.

#### (2) Aktive Beteiligung

Der Hund wird im Unterricht gezielt in bestimmte Aufgaben eingebunden, beispielsweise indem er Aufgabenkärtchen auswählt. Motivation und Freude der Schüler durch den Hund stehen dabei im Vordergrund.

#### (3) Direkte Arbeit mit dem Hund

Bei dieser Einsatzform werden keine anderweitigen Inhalte bearbeitet. Die Arbeit mit dem Hund, zum Beispiel Gassi gehen, die Versorgung des Hundes, Kommandoarbeit, die Durchführung von Tricks oder die Bewältigung eines Agility-Parcours, ist die eigentliche Aufgabe. Neben der Steigerung der Kenntnisse über Hunde können so vor allem Zuverlässigkeit, Impulskontrolle, Genauigkeit, Gedächtnis und Konzentration gefördert werden.

Entsprechend der Richtlinien und Lehrpläne für die Fächer Sachunterricht und Biologie kann der Schulhund zudem als lebendiges Studienobjekt für biologische und soziale Aspekte dienen. Wissen über Hunde und den Umgang mit ihnen erhöht bei den Jungen und Mädchen die Sicherheit und kann so zu einer Reduzierung von Ängsten führen.

Das Thema „Hund“ kann auch in anderen Fächern beispielsweise bei Geschichten über Hunde, bei der Gestaltung von Hundebildern, beim Basteln von Hundefiguren, beim Bau einer Hundehütte oder beim Backen von Hundekeks aufgegriffen werden. Ohne dass der Hund dabei anwesend sein muss, kann er motivierend wirken.



## 5.2 Regeln im Umgang mit Scooter und Josie



Die obigen Regeln werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern, die intensiven Kontakt zu Scooter haben, beispielsweise in „seiner“ Klasse, im Wahlunterricht Hund, in der Hunde-AG und in der Hundefreizeit, erarbeitet. Für den allgemeinen Umgang mit ihm hängen Verhaltensmaßnahmen in abgewandelter Form im Schulflur aus.

Da Josie bereits als Welpen in die Schule gekommen ist, waren einige Vorbereitungen notwendig. Bereits in den Sommerferien konnte sie das Schulgelände und die Räumlichkeiten erkunden. Später wurde sie dann nach und nach an die verschiedenen Menschen im schulischen Umfeld herangeführt. Josie zeigte sich von Beginn an in der Schule völlig entspannt, wobei ihr sicher auch Scooter eine gute Orientierung und ein tolles Vorbild war.

Für die Schülerinnen und Schüler gab es zusätzlich zu den bereits bekannten Regeln noch weitere Verhaltensmaßgaben (siehe unten), die mit den Kindern und Jugendlichen besprochen und in der Schule öffentlich gemacht wurden.

Weil Josie ein Welpe ist und noch viel lernen muss, sind bei ihr einige Dinge besonders wichtig:

Sei leise  
und  
ruhig!



Nicht kreischen! Nicht rennen! Nicht festhalten! Nicht springen, knabbern oder lecken lassen!

Wenn Josie zu aufdringlich wird:



Stell dich  
ruhig hin  
und wende  
dich von  
mir ab!

Nicht kreischen! Nicht herum hampeln! Nicht hochspringen!

Aufgrund ihres Alters möchte Josie viel spielen und toben. Im Klassenraum steht deshalb genauso wie in ihrem Zuhause eine Hundebox, die für sie positiv besetzt ist. Seit dem Welpenalter nutzt Josie ihren Kennel als eine Art Höhle. Dort kommt sie auch im manchmal hektischen Schulalltag rasch zur Ruhe.

## 5.3 Der bisherige Einsatz von Scooter und Josie

### 5.3.1 Feste und Feiern

Im Rahmen einer Zirkusvorstellung im September 2010 wurde Scooters Einsatz an der Parkschule das erste Mal öffentlich. Das Publikum war begeistert von dem wunderschönen gehorsamen Tier. Eine Woche lang hatte Scooter gemeinsam mit seiner Besitzerin und einer kleinen Gruppe von Schülern verschiedene Tricks einstudiert. Dabei konnte sich der Hund gut auf die unterschiedlichen Kinder und Jugendlichen einstellen. Publikum und Geräuschkulisse nahm er gelassen. Die Schülerinnen und Schüler haben die Zeit mit Scooter sehr genossen. Sie haben fleißig geübt und bei der Aufführung stolz ihre Ergebnisse präsentiert.



Seitdem folgte eine Vielzahl von Auftritten zu unterschiedlichen Anlässen. Bei der Vorführung bei der Adventfeier im Dezember 2011 hatten nicht nur die Schülerinnen und Schüler der Wahlunterrichtsgruppe sondern auch Scooter viel Spaß als sie gemeinsam verschiedene Übungen vorführten.

Scooter im Beintunnel



Das Publikum fand besonders toll, als der Hund durch das Apportieren kleiner Säckchen selber auslöste, welche Gäste zum Schluss einen Trick mit ihm ausprobieren durften.



Bei der Karnevalsfeier der Unterstufe im Jahr 2012 gab es zunächst eine Aufführung in der Turnhalle.

Danach haben die Schüler der Wahlunterrichtsgruppe den jüngeren Schülern gewissenhaft und engagiert die Regeln im Umgang mit Scooter erklärt.



Zudem hatten sie verschiedene Stationen zum Thema Hund vorbereitet.



Außerdem durften die Schüler der Unterstufe Scooter natürlich streicheln und Tricks mit ihm machen.



Einige Kinder waren dabei noch etwas ängstlich. Andere zeigten sich bereits sehr mutig.





Auch beim Kulturprojekt im November 2012 haben Schüler der Unterstufe und der Mittelstufe ihren Auftritt gemeinsam geplant und durchgeführt.

Bei der Verabschiedung des Hausmeisters im Jahr 2013 gab es angepasst an die unterschiedlichen Fähigkeiten der Schüler zwei getrennte Vorführungen



Unterstufe



Mittelstufe



Bei ihrem Auftritt bei dem Besuch von Gästen aus einem benachbarten Seniorenheim im Mai 2014 haben die Schüler gemeinsam mit Scooter die Zuschauer nicht nur mit ihren Tricks erfreut, sondern bei den älteren Damen und Herren auch Erinnerungen an vergangene Zeiten und an Erlebnisse mit ihren eigenen Hunden geweckt.



Im Rahmen der Einschulung im August 2014 trat Josie das erste Mal öffentlich auf. Gelassen verfolgte sie das Geschehen.



Während Scooter gemeinsam mit den Schülern verschiedene Tricks vorführte.

Scooter und nun auch Josie sind nahezu bei jedem Fest in der Parkschule involviert. Mit Auftritten bei Adventfeiern, Karnevalsfeiern oder Kulturprojekten erfreuen die Hunde die Zuschauer. Bei der Einschulung wurden von den Eltern begeistert Fotos der Erstklässler mit ihren Schultüten und den Schulhunden gemacht.

Im Vorfeld der Aufführungen studieren die Kinder und Jugendlichen nicht nur die Tricks mit den Hunden ein, sondern formulieren ihren Fähigkeiten entsprechend Texte mit Informationen über Hunde im Allgemeinen sowie über Scooter und Josie im Besonderen, üben das Lesen und Vortragen, gestalten Plakate etc. Die Schülerinnen und Schüler genießen die Auftritte mit Scooter und Josie sehr. Die Vorführung der Tricks steigert ihr Selbstbewusstsein und bereitet ihnen große Freude. Wichtige Informationen über Hunde auch im Hinblick auf den Tierschutz, zum Beispiel dass Hunde keine Schokolade essen dürfen, werden bei den Darbietungen einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

### 5.3.2 Klassenunterricht

Bis zu viermal in der Woche sind die Schulhunde in der Lerngruppe ihrer Hundeführer im Einsatz. Bei den Interaktionen zwischen Scooter und Josie



haben die Schülerinnen und Schüler viele Gelegenheiten Hundesprache zu beobachten und zu deuten. Zudem werden sie sensibilisiert insbesondere adäquat auf den jungen Hund mit seinen besonderen Bedürfnissen zuzugehen, seine Körpersprache richtig zu lesen und zu helfen ihn angemessen zu erziehen. Die

Arbeit mit zwei Schulhunden birgt sicher zusätzliche Herausforderungen, ist aber auch eine enorme Bereicherung.

Neben der Unterrichtsreihe zum Thema „Hund“ stehen beim Einsatz im Klassenunterricht die Verbesserung des Klassenklimas und die Förderung des Sozialverhaltens durch die Anwesenheit der Hunde im Vordergrund. Im

Klassenraum haben Scooter und Josie ihren Wassernapf, Leckerchen, Spielzeug, eine Decke und eine Hundebox als Ruhezone. Für die Versorgung der Hunde und die Erledigung des Hundedienstes sind die Schülerinnen und Schüler abwechselnd zuständig. Die Kinder und Jugendlichen freuen sich immer sehr auf das



Zusammensein mit den Hunden. Sie agieren während ihrer Anwesenheit ausgesprochen rücksichtsvoll (siehe 6.6). Durch den intensiven Kontakt mit Scooter und Josie haben sich die Schülerinnen und Schüler zu wahren Experten entwickelt und viele Feste mit ihren Auftritten bereichert.



Bei einigen Schülern anderer Lerngruppen ist die Klasse wegen der Anwesenheit von Scooter und Josie für Auszeiten sehr beliebt. Hier entspannen sich Scooter und Sarah aus der ersten Klasse.



### 5.3.3 Wahlunterricht, AG und weitere Lerngruppen

Seit dem Schuljahr 2011/2012 gibt es in der Mittelstufe die Möglichkeit Wahlunterricht Hund zu belegen. Dieses Angebot wird von Schülerinnen und Schülern gewählt, mit dem Ziel zum einen durch die praktische Arbeit mit Scooter und Josie zum anderen anhand von Bildergeschichten oder Rollenspielen ihre Kenntnisse über Hundeerziehung zu erweitern und eventuell auf den eigenen Hund zu übertragen. Durch intensive Gespräche werden die Schülerinnen und Schüler zudem für das Thema „Tierschutz“ sensibilisiert.

In der Hunde-AG, die Schülerinnen und Schülern der Mittel- und Entlassstufe zugänglich war, wurde das Wissen der Kinder und Jugendlichen im Umgang mit Hunden vertieft. Scooter diente dabei als geduldiges lebendes Anschauungsmittel. Die Teilnehmer der Hunde-AG profitierten sehr von der handlungsorientierten Vermittlung, sodass sie fundierte Kenntnisse beispielsweise in Bezug auf die Versorgung von Hunden, die Hundesprache, verschiedene Hunderassen und Hundebereufe erworben haben.



Bei den Übungen mit Scooter und Josie zum Grundgehorsam, zu den Tricks und im Agility-Parcours lernen die Kinder und Jugendlichen die Bedürfnisse von Hunden und ihre Lernweise kennen. Genauigkeit, Geduld und Konsequenz sind dabei von großer Wichtigkeit.

Unter Berücksichtigung ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes üben die Schülerinnen und Schüler auch mit Josie bereits erste Tricks. Der Schwerpunkt liegt dabei darauf zu bedenken wie ein Hund lernt, die Bedürfnisse des jungen Hundes zu beachten und ihn nicht zu überfordern.



Zur Demonstration der besonderen Fähigkeiten von Hunden wurde die bekannte Tricktrainerin, Manuela Zaitz, mit ihrem Hund Benda in die Schule eingeladen.



Ein weiterer Schwerpunkt des Unterrichtes liegt auf der Erarbeitung von Regeln im Umgang mit Hunden. Sowohl Begegnungen der Mädchen und Jungen mit einem fremden Hund als auch der Kontakt zweier Hunde untereinander werden thematisiert und geübt.

Der Wahlunterricht Hund und die Hunde-AG werden von Schülerinnen und Schülern gewählt, die viel Zeit mit Scooter und Josie verbringen und intensiv zum Thema Hund arbeiten möchten.

Einige der Schüler haben ihr umfassendes Wissen bereits im Hundeführerschein (siehe 8.4) dokumentiert.



Ihre Kenntnisse konnten sie auch bei der Gestaltung von Hundespielen für ihre Klasse oder bei der Entwicklung eines Hundequiz für die Schulzeitung anwenden.

Die Arbeit in der Kleingruppe ist zudem besonders geeignet, speziell auf die Bedürfnisse der einzelnen Kinder einzugehen und sie intensiv zu fördern.

Seit dem Schuljahr 2012/2013 wird Scooter einmal in der Woche für eine Stunde in einer Kleingruppe der Unterstufe eingesetzt. Durch gemeinsame Spaziergänge mit Scooter und auch mit Josie, erste Kommandoarbeit, das Einüben von Tricks sowie kleinere Auftritte konnten die Schülerinnen und Schüler erste Kenntnisse über die Bedürfnisse von Hunden erwerben. Gerade die jüngeren Kinder hängen mit großer Liebe an Scooter und Josie und zeigen den Hunden ganz offen ihre Zuneigung (siehe 6.6). Neben der Förderung von Selbstbewusstsein, Sprache und Motorik wird durch Scooter und Josie ihre Freude an der Schule enorm gesteigert. Viele Schüler, die Angst vor Hunden haben und zu Beginn der Arbeit auch im Umgang mit Scooter und Josie ängstlich waren, konnten ihre Ängste vor den Schulhunden und zum Teil generell vor Hunden abbauen. Sie machen stolz Übungen mit Scooter und Josie und trauen sich, den Hunden zur Belohnung ein Leckerchen zu geben.

Zudem besucht Scooter während der Unterrichtsreihe zum Thema „Hund“ regelmäßig die Integrative Lerngruppe der benachbarten Hauptschule sowie die Gesamtschule, um dort als lebendes Anschauungsobjekt zu fungieren.

### 5.3.4 Freizeiten und Pausen



In der Mittelstufe finden regelmäßig Hunde-Freizeiten statt, die von den Schülerinnen und Schülern sehr gut angenommen werden. Bei den Spaziergängen im angrenzenden Kaiserpark lernen die Mädchen und Jungen

Regeln im Umgang mit anderen Menschen und im Kontakt mit fremden Hunden kennen. Wenn ein Kind Scooter oder Josie an der Leine führt, trägt es Sorge dafür, dass die Hunde weder Nicht-Hundehalter noch Hundehalter mit ihren Tieren belästigen. Unerwünschter Kontakt und übermäßiges Bellen werden mit Hilfe der Lehrperson unterbunden; der Hundekot wird entfernt. Da viele Schülerinnen und Schüler selber Hunde haben, ist es wichtig, das Verhalten in der Öffentlichkeit zu thematisieren und zu üben, damit die Kinder es in den Alltag mit ihren eigenen Tieren übernehmen.



Bisweilen begleiten Scooter und Josie ihre Hundeführer in die betreute Pause. Dort erhalten Schülerinnen und Schüler, die in der Klasse oder in der Hofpause in Konfliktsituationen verwickelt waren, eine Auszeit. Oftmals kommen die Kinder und Jugendlichen entsprechend aggressiv und bockig in diese Auffanggruppe. Den Kontakt zu den Lehrpersonen verweigern sie häufig völlig. Manchmal sind dann lediglich Scooter oder Josie in der Lage als Eisbrecher, Brückenbauer und Tröster zu fungieren.

## **5.4 Der weitere Einsatz von Scooter und Josie**

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass insbesondere Schüler mit einem Unterstützungsbedarf im Bereich Emotionalität und Sozialverhalten zu Scooter eine positive Beziehung aufbauen konnten. Im Umgang mit dem Hund gelang es ihnen oftmals, ihr Verhalten zu steuern und neues Selbstbewusstsein zu erlangen.

Zudem traten viele Schülerinnen und Schüler beim Kontakt mit fremden Hunden, beispielsweise bei Unterrichtsgängen, bereits deutlich sicherer auf, als vor Scooters Einsatz an der Parkschule.

Aufgrund der positiven Erfahrungen soll der Einsatz von Scooter und Josie an der Parkschule fortgeführt und intensiviert werden (siehe 6). Dafür ist es notwendig, dass geeignete organisatorische Bedingungen, wie passende Lerngruppen und zeitliche Ressourcen im Stundenplan, bereitgestellt werden.

Der Einsatz von Scooter und Josie kann dabei unterschiedlich organisiert werden:

1. Unterstützung des Lehrgangsunterrichtes in unterschiedlichen Lerngruppen
2. Einsatz im Klassenunterricht
3. Einsatz im Wahlunterricht und in der AG
4. Einsatz in Freizeiten und Pausen
5. Einsatz in der Einzel- und Kleingruppenförderung

Beim Einsatz von Scooter und Josie müssen zwei Bereiche unterschieden werden:

1. fachzielbezogene Arbeit zum Thema „Hund“ entsprechend der Richtlinien und Lehrpläne für den Sachunterricht und das Fach Biologie
2. förderschwerpunktorientierte Arbeit entsprechend der besonderen Schülerschaft der Parkschule

Im fachzielorientierten Unterricht können Scooter und Josie die Veranschaulichung biologischer Sachverhalte unterstützen. Generell wird an der Parkschule entsprechend des Alters- und des Entwicklungsstandes der Schülerinnen und Schüler handlungsorientiert und fächerübergreifend unterrichtet. Neben den Fächern Sachunterricht und Biologie kann das Thema „Hund“ beispielsweise auch in Deutsch, Kunst, Musik, Sport und im Hauswirtschaftsunterricht behandelt werden. In der Literatur sind dazu viele ansprechende Ideen zu finden (vgl. Agsten, Führung & Windscheif, 2011; Heyer & Kloke, 2011; Koneczny, 2006; Kahlisch, 2015). Zudem sollten in den verschiedenen Lerngruppen Besuche von Zoofachhandlung, Tierarzt, Tierheim und Tierpark geplant werden, um das Thema „Hund“ umfänglich beleuchten zu können.

Die förderschwerpunktorientierte Arbeit ist sehr umfassend und vielschichtig.

Durch die Anwesenheit eines Hundes in einer Lerngruppe und die damit verbundene Rücksichtnahme findet generell eine Förderung im Bereich Emotionalität und Sozialverhalten statt.

Einen Schwerpunkt bildet dabei die direkte Arbeit mit dem Hund wie die Übernahme von Hundediensten, die Durchführung von Gehorsamsübungen, die Einübung von Tricks und die Bewältigung eines Agility-Parcours. Die Vorbereitung eines Hundevortrages für andere Lerngruppen oder einer Hundevorführung im Rahmen eines Festes sind besonders geeignet, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken.

Gespräche mit und über Scooter und Josie fördern unterschiedliche Aspekte des Lernbereiches Kommunikation. Die Hunde können dabei auf vielfältige Art als Gesprächs-, Lese- und Schreibanlass dienen.



Desweiteren sind mit Hilfe von Scooter und Josie neben dem Streicheln verschiedene Übungen und Spiele zur Förderung der taktilen, visuellen und auditiven Wahrnehmung möglich. Aktivitäten aus dem Hundesport nehmen bei der Förderung von Grob- und Feinmotorik einen besonderen Stellenwert ein.

Durch die Auswahl von Schülern für bestimmte Aktivitäten, das Verteilen von Arbeitsblättern, die Bereitstellung von Lösungsblättern etc. durch einen Hund ist es immer wieder möglich, Scooter oder Josie aktiv in das Unterrichtsgeschehen einzubinden und so Lernfreude und Motivation der Kinder und Jugendlichen zu steigern.

Kuscheln, Spielen und Üben mit Scooter und Josie können sowohl zur Belohnung von Schülern, die schnell und sorgfältig gearbeitet haben, als auch bei Schülern mit Konzentrationsproblemen eingesetzt werden.

Zukünftig soll die tiergestützte Pädagogik an der Parkschule durch den Aufbau beziehungsweise die Vertiefung der Kooperation mit Experten wie mit der Tricktrainerin Manuela Zaitz, Mensch-Hund-Teams mit besonderen Aufgaben, zum Beispiel Rettungshundeteams oder Behindertenbegleithundeteams, und Einrichtungen, wie zum Beispiel der Jugendfarm und dem Essener Tierheim, ausgedehnt werden.

## 6. Reflexion des Einsatzes von Scooter und Josie

### 6.1 Evaluation 2012

Die erste Evaluation des Einsatzes von Scooter an der Parkschule fand im Februar 2012 statt und umfasste den Evaluationszeitraum Januar 2011 bis Januar 2012. An der Befragung hat sich das gesamte pädagogische Personal der Parkschule beteiligt.

Von den Lehrkräften wurden nur geringe negative Folgen durch den Einsatz von Scooter, wie Angst bei einzelnen Schülern, genannt. Die Auswirkungen schienen positiver zu sein, je mehr Kontakt die Schüler zu Scooter hatten. Obwohl der Schulhund in der Unterstufe erst wenig eingesetzt worden war, konnten auch die jüngeren Schüler bereits erste Erkenntnisse über Hunde gewinnen. Schüler, die mit Scooter gearbeitet haben, sind laut Aussage der Lehrpersonen in vielen Bereichen gefördert worden, haben häufig neues Wissen über Hunde erworben und sind sicherer im Umgang mit ihnen geworden.

Obwohl nur sechs Kolleginnen und Kollegen Scooter im Unterricht erlebt hatten, konnten elf durch den Einsatz von Scooter positive Auswirkungen für sich und ihre Arbeit bemerken.

Aufgrund einer Anmerkung zum Bereich Maßnahmen zur Prophylaxe und Hygiene wurde im Gesamtkollegium festgelegt, dass sich Scooter künftig in Räumen aufhalten darf, wenn dort gegessen wird.

Zudem wurde angeregt, Scooters Stundenplan im Büro und im Lehrerzimmer auszuhängen, was auch umgesetzt wurde.

Wegen des großen Schülerwunsches, des Bedarfs der Schüler und weil sich die Lehrpersonen positive Auswirkungen auf die Kinder erhofften, haben viele Kollegen der Unterstufe den Einsatz von Scooter auch in ihrer Stufe erbeten. Die Kollegen der Mittelstufe waren mit dem Einsatz von Scooter zufrieden und wünschten sich die Fortsetzung im Wahlunterricht und in der AG. Sie konnten sich aber auch eine Ausdehnung durch den verstärkten Einsatz im Unterricht oder in der Unterstufe vorstellen, weil sie positive Effekte bei den Kindern festgestellt hatten. Generell gab es viele Anfragen von Lehrern und Schülern zur Arbeit mit Scooter. Auch einige Kollegen der Entlasstufe wünschten sich beispielsweise ein Angebot im Wahlunterricht.

## **6.2 Evaluation 2013**

Die nächste Evaluation fand im Januar 2013 statt und umfasste den Evaluationszeitraum Februar 2012 bis Januar 2013. Der Evaluationsbogen des Vorjahres wurde unverändert übernommen. Befragt wurde wiederum das gesamte pädagogische Personal der Parkschule.

Obwohl Scooter erst seit Beginn des Schuljahres 2012/2013 in der Unterstufe zum Einsatz gekommen war, konnten laut Aussage der Lehrpersonen einige Schüler bereits neue Kenntnisse über Hunde gewinnen. Sie sind sicherer im Umgang mit ihnen geworden und konnten ihre Ängste abbauen. In den anderen Stufen gab es keine Veränderungen.

Die Zahl der Kolleginnen und Kollegen, die durch den Einsatz von Scooter positive Auswirkungen für sich und ihre Arbeit bemerkt haben, ist von 11 auf 14 gestiegen.

Zu den Bereichen Maßnahmen zur Prophylaxe und Hygiene, Maßnahmen zum Schutz der Menschen, Maßnahmen zum Schutz des Hundes und Informationen über den Einsatz von Scooter gab es keine kritischen Anmerkungen.

Die Kolleginnen und Kollegen aller Stufen wünschten sich, dass der Einsatz von Scooter an der Parkschule beibehalten oder wegen der positiven Resultate ausgebaut werden soll. Eine Ausdehnung der Arbeit mit Scooter ist jedoch aus Zeitgründen und wegen der Belastung für den Hund momentan nicht möglich.

## **6.3 Evaluation 2014**

Die Evaluation im Februar 2014 war besonders wichtig, da die Parkschule zum Schuljahresbeginn 2013/2014 mit der Carl-Meyer-Schule, ebenfalls einer Förderschule mit den Förderschwerpunkten Lernen, emotionale und soziale Entwicklung im Essener Norden, zusammengeführt worden war. Damit wurde eine große Zahl an Kollegen, Schülerinnen und Schülern mit einem Schulhund konfrontiert, die bisher noch keine Erfahrungen im Bereich der hundegestützten Pädagogik gemacht hatten.



Die Evaluation umfasste den Evaluationszeitraum Januar 2013 bis Februar 2014. Der Evaluationsbogen des Vorjahres wurde unverändert übernommen. Es wurde das gesamte pädagogische Personal der Parkschule befragt. Die Teilnahme an der Befragung war den Kolleginnen und Kollegen jedoch freigestellt, da der Kontakt zu Scooter und der Einblick in die Arbeit mit ihm durch Veränderungen schulischer Strukturen bei den einzelnen Lehrpersonen sehr unterschiedlich war.

In der Unter- und Mittelstufe waren die Auswirkungen des Einsatzes von Scooter auch weiterhin durchweg positiv. Viele Kinder freuten sich auf Scooter, streichelten ihn gerne und wollten mit ihm arbeiten. Die Lehrpersonen beobachteten Freude, Stolz und Motivation bei den Schülern, wenn diese zum Beispiel mit Scooter Tricks machten. Die Kinder konnten neue Erkenntnisse über Hunde gewinnen. Einige Schüler haben sogar das Thema „Hund“ in der Schule und zuhause in ihr Spiel integriert. Eltern berichteten sowohl, dass ihre Kinder ihre Angst vor Scooter verloren haben, als auch dass ihre Kinder durch die Arbeit mit Scooter im Alltag ihre generelle Angst vor Hunden abbauen konnten. In der Abschlussstufe haben nur sehr wenige Schüler Scooter im Unterricht erlebt. Bei Schülern, die mit Scooter gearbeitet haben, konnten positive Auswirkungen festgestellt werden. Einige Schüler, die kaum Kontakt zu Scooter hatten, fanden es trotzdem toll, dass es einen Schulhund gibt, auch wenn sie ihn kaum kennen (Befragung einer Lehrperson in Klasse 10). Vielen Jugendlichen war Scooter egal, manche hatten auch Angst vor ihm. Aber auch bei diesen Schülern waren keine negativen Auswirkungen oder Beeinträchtigungen durch die Anwesenheit des Schulhundes erkennbar.

Obwohl nur fünf Kolleginnen und Kollegen Scooter im Unterricht erlebt hatten, konnten fünfzehn durch den Einsatz von Scooter positive Ergebnisse für sich und ihre Arbeit bemerken.

Zu dem Bereich Maßnahmen zur Prophylaxe und Hygiene kam der Hinweis, dass zukünftig noch mehr darauf geachtet werden sollte, dass sich insbesondere bei Festen alle Schüler nach dem Kontakt mit Scooter die Hände waschen.

Die Kolleginnen und Kollegen zeigten großes Interesse an der hundegestützten Arbeit. Sie wünschten sich, dass der Einsatz von Scooter an der Parkschule beibehalten oder wegen der Erfolge ausgebaut werden soll.

## **6.4 Evaluation 2015**

Die Evaluation im Januar 2015 war sehr interessant, da zum Schuljahr 2014/2015 Josie als Welpen ihren Dienst als zweiter Schulhund an der Parkschule aufgenommen hatte. Die Evaluation umfasste den Evaluationszeitraum Februar 2014 bis Januar 2015. Befragt wurde das gesamte pädagogische Personal. Die Beteiligung an der Abfrage war den Kolleginnen und Kollegen jedoch freigestellt, da ein Großteil des Kollegiums Scooter und Josie lediglich bei Festen und Konferenzen erlebt hatte.

Die Auswirkungen des Einsatzes von Scooter und Josie bei den Schülerinnen und Schülern waren durchweg positiv. Es waren keine Beeinträchtigungen oder Ängste erkennbar. Neben Freude, Stolz und Motivation konnten die Lehrpersonen beobachten, dass die Schülerinnen und Schüler neue Erkenntnisse über Hunde gewonnen haben, sicherer im Umgang mit Hunden geworden sind und eventuell vorhandene Ängste vor Hunden abbauen konnten.

Auch die Kolleginnen und Kollegen konnten durch den Einsatz der beiden Schulhunde positive Auswirkungen auf sich und ihre Arbeit bemerken.

Zu dem Bereich Maßnahmen zur Prophylaxe und Hygiene kam der Hinweis, dass sich die Hunde während der Konferenzen in der Mensa aufhalten. Da dort jedoch keine Speisen zubereitet werden, stellt dies ebenso wie in einem öffentlichen Restaurant kein Problem dar (siehe 4.3).

Zu den Bereichen Maßnahmen zum Schutz der Menschen, Maßnahmen zum Schutz der Hunde und Informationen über den Einsatz von Scooter und Josie gab es keine Anmerkungen.

Die Kolleginnen und Kollegen wünschen sich, dass der Einsatz von Scooter und Josie an der Parkschule beibehalten oder ausgebaut werden soll.

## **6.5 Evaluation 2016**

Die Evaluation umfasste den Evaluationszeitraum Januar 2015 bis Februar 2016. Bei der Befragung wurden zum Vorjahr keine Änderungen vorgenommen. Der Evaluationsbogen befindet sich in der Anlage (siehe 8.5). Da nur positive Auswirkungen und keinerlei Beeinträchtigungen festgestellt wurden, soll der Einsatz von Scooter und Josie beibehalten oder ausgebaut werden.

## 6.6 Äußerungen von Lehrpersonen, Schülern und Eltern

Mit Hilfe des oben genannten Evaluationsbogens werden vergleichbare Einschätzungen der Kolleginnen und Kollegen zum Einsatz der Schulhunde an der Parkschule erhoben. Kleine Bemerkungen im Schulalltag, die im Folgenden zitiert werden, sagen jedoch oft viel mehr über Scooter, seine Rolle an der Parkschule und seinen Einsatz als Co-Pädagogen aus.

*„Scooter hat immer gute Laune.“*

*„Ich habe Angst vor Hunden, aber nicht vor Scooter. Er guckt immer so lieb, da kann man gar keine Angst haben.“*

*„Scooter ist immer freundlich aber nie aufdringlich.“*

*„Scooter scheint der einzige zu sein, der sich nach den Ferien auf die Schule gefreut hat.“*

*„Es ist toll die Schüler mit Scooter zu sehen.“*

*„Ich habe meine Schülerin nie so laut und deutlich sprechen hören wie mit Scooter. Sonst kann ich sie oft kaum verstehen.“*

*„Meine Schüler sagen, dass Scooter auch Kultur ist. Er gehört zu unserer Schulkultur. Schließlich hat nicht jede Schule einen Hund.“*



*„Ich hatte nie Haustiere. Aber bei meinen Schülern sehe ich, wie gut ihnen Scooter tut. Ich habe schon mit meinem Mann gesprochen. Wir hätten auch gerne einen Hund für uns und unseren Sohn. Aber leider haben wir keine Zeit. Umso schöner, dass unsere Schüler das in der Schule erleben können.“*

*„Ich schau mir immer gerne die Fotos von Scooter an. Scooter sieht auf jedem Foto gut aus. Er ist so fotogen.“*

Wenn Kollegen extra vorbeischauen nur um Josie zu besuchen, wird deutlich, wie sehr auch sie bereits geliebt und geschätzt wird.

Auch die Schüler bekunden häufig, wie sehr sie Scooter und Josie mögen.



**Über Scooter:**

„Deine Tricks sind echt cool. Sehr, sehr cool!“

„Ich freue mich, wenn du in unserer Klasse bist, weil du so süß bist.“

„Es ist schön, dass du bei uns bist und neue Tricks lernst.“

„Ich finde deine Augen süß.“

„Scooter ist mein haariger Freund.“

„Du bist der beste Hund der Welt, weil du Tricks machen kannst.“

„Du freust dich, wenn du in unsere Klasse kommst. Ich freu mich, wenn ich dich streicheln darf.“

„Am Anfang hatte ich Angst vor Scooter, weil ich vor allen Hunden Angst habe. Vor Scooter habe ich jetzt keine Angst mehr.“

„Scooter, du bist süß.“



„Du bist der Beste, weil du der Tollste auf der ganzen Welt bist.“

„Ich mag es, wenn ich einen Trick mit dir machen darf.“

„Du bist unser Schulhund und du bist der beste Schulhund der Welt.“



„Es macht Spaß mit dir und es ist auch cool und lustig, wenn du immer Sachen klaust. Du klaust zum Beispiel immer den Schlüssel von Frau Heldt. Das finde ich witzig.“

„Ich bin neu in der Schule. In meiner anderen Schule hatten wir keinen Hund. Mir gefällt es, dass ich jetzt an einer Schule mit einem Schulhund bin.“

„Ich mag sich, weil du so einen Hundeblick machst.“

„Du bist der beste Hund auf der ganzen Welt, mein Schatz.“

„Du beißt nicht. Man muss keine Angst vor dir haben. Du bist sehr freundlich. Manchmal machst du Quatsch.“

„Ich finde an dir gut, dass du so knuffig bist.“



„Ich habe dich von Herzen lieb.“



„Scooter, du bist der süßeste Hund, den ich kenne.“

„Ich mag dich von Herzen.“

„Mit dir kann man schmuse.“

„Ich hatte nie vor dir Angst.“

„Dein Fell ist süß, mein Schmusebär.“

Mit dir macht es auch im Unterricht Spaß.“

„Ich finde schön, wie du im Unterricht mitmachst und wie du schläfst.“

„Du bist lustig und mit dir kann man Spaß haben. Du bist ein Klassenclown.“

„Am Anfang hatte ich Angst, aber dann habe ich Scooter Leckerchen gegeben.“

„Besonders süß ist, wenn du den Kopf schief hältst, weil du ein Leckerchen haben willst.“

„Scooter ist nett. Das sieht man an den Augen. Er guckt freundlich.“

„Scooter ist der süßeste Hund der Welt.“

„Scooter ist der beste Hund aller Zeiten. Er kann Tricks und hört gut. Scooter kann alles.“

„Ich will nicht zu einer anderen Schule, weil Scooter hier ist.“

„Scooter freut sich, wenn er mich sieht und ich freu mich, wenn ich ihn sehe.“

„Wenn ich Scooter an der Leine habe, fühle ich mich sicher.“

„Ich habe keine Angst mehr vor ihm.“

„Mir gefällt alles an ihm. Scooter macht mich einfach glücklich.“

„Ich mag Scooter. Er mag mich auch.“

„Scooter ist süß, brav und nett. Scooter ist so lieb.“



### **Über Scooter und Josie:**

„Ich finde gut, dass Scooter und Josie in die Klasse kommen. Ich hatte das vorher noch nie an einer Schule.“

„Witzig ist, wenn Josie Scooter am Bein knabbert.“

„Ich glaube, wir sind ruhiger, weil die Hunde da sind. Manche Kinder regen sich dann nicht so schnell auf.“

„Scooter und Josie sind toll. Sie sind so lustig.“

„Josie und Scooter zaubern uns ein Lachen ins Gesicht.“



### Über Josie:

„Ich freue mich jeden Tag, wenn Josie in der Schule ist und ich sie sehe.“

„Josie hat schönes flauschiges Fell.“

„Ich finde lustig, dass Josie versucht ihr Essen zu vergraben.“

„Josie hat voll den süßen Blick.“

„Es ist schön, wenn Josies Schwanz vor Freude hin und her wedelt.“

„Josie kann auch schon Tricks. Das finde ich toll, denn sie ist ja noch klein.“

„Ich finde Josie süß.“

„Ich erschreck mich manchmal, wenn Josie unter meinem Tisch liegt.“

„Ich finde gut, dass sich Josie so schnell entwickelt hat und schnell lernt.“

„Josie ist frech, denn sie klaut Sachen und ärgert Scooter. Mir gefällt, dass sie frech ist.“

„Josie kann schnell rennen.“

„Ich finde gut, dass Josie nichts kaputt macht und so lieb ist.“

„Josie ist nett und hübsch. Ihre Augen sind schön.“

„Josie ist eine lustige Hexe.“

„Wenn ich traurig bin, dann kommt Josie zu mir und tröstet mich.“

„Ich finde gut, dass Josie noch klein ist, aber so viel gelernt hat.“



Eltern von Schülern, die mit Scooter und Josie gearbeitet haben, berichten nicht nur, dass ihre Kinder zuhause sehr ausführlich von ihren Schulhunden erzählen und Erlebnisse mit ihnen ausgiebig nachspielen. Die Kinder sind auch im Umgang mit fremden Hunden sicherer geworden und konnten Ängste abbauen.

Beim Friedensfest im Mai 2014 wurden einige Schüler, Lehrer und Eltern, die sich durch besonders freundliches, respektvolles und friedfertiges Verhalten ausgezeichnet hatten, zu Friedensbotschaftern der Parkschule ernannt. Dabei wurde auch Scooter als Botschafter des Friedens ausgezeichnet und von Herrn Czarnyan als Vorbild für angemessenes Verhalten in der Schule hervorgehoben. Die Gründe, die die Schüler dafür angegeben haben, sind im Folgenden zu lesen.

### **Scooter ist Botschafter des Friedens,**

- weil er sich an alle Regeln hält. Er ist respektvoll zu Schülern und Lehrern.
- weil er immer lieb und immer nett ist. Er bellt nicht und beißt nicht.
- denn er ist für uns ein Vorbild, weil er gerne zur Schule geht. Er freut sich auf die Schule.
- denn er ist zuverlässig und vertrauensvoll.
- denn wenn ich sauer bin, kommt er zu mir und tröstet mich.
- denn wenn ich mir wehgetan habe, versucht er mich abzulecken.
- denn er macht uns froh, weil er lustig, hübsch und süß ist.
- denn wenn Frau Szczepaniak sauer ist, will er uns beschützen.
- weil er gut mit Kindern arbeitet.
- denn er hört auf uns, wenn wir mit ihm Tricks machen.



Scooter bei seinem Auftritt beim Friedensfest mit den Schülern der Klasse M3.



## 7. Literatur

- Agsten, L., Führung, P. & Windscheif, M. (2011). Praxisbuch Hupäsch. Norderstedt: Books on Demand GmbH.
- Beetz, A. (2003). Bindung als Basis sozialer und emotionaler Kompetenz. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere. Stuttgart: Kosmos.
- Beetz, A. (2012). Hunde im Schulalltag. Grundlagen und Praxis. München: Ernst Reinhardt Verlag.
- Falappi, R. (2003). Hunde: Kennen lernen, Haltung, Pflege und Züchtung. Klagenfurt: Kaiser.
- Greiffenhagen, S. & Buck-Werner, O. (2011<sup>3</sup>). Tiere als Therapie. Nerdlen: Kynos.
- Heyer, M. & Kloke, N. (2011). Der Schulhund. Nerdlen: Kynos.
- Kahlisch, A. (2015). 77 Arbeitsideen für den Besuchs- und Therapiehundeeinsatz: Kynos.
- Koneczny, M. (2006). Hunde im Kindergarten. Dortmund: Borgmann Media.
- Ledl, V. (2003). Kinder beobachten und fördern. Wien: Verlag Jugend und Volk.
- Liebau, E. (2003). Tiere in der Erziehung. In Tiere in der Schule. Kurzfassung der Vorträge der Veranstaltung Tiere in der Schule am 30.04.2002 in Berlin.
- Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.) (2003). Menschen brauchen Tiere. Stuttgart: Kosmos.
- Olbrich, E. (2003). Tiere und die Entwicklung kindlicher Kompetenzen. In Tiere in der Schule. Kurzfassung der Vorträge der Veranstaltung Tiere in der Schule am 30.04.2002 in Berlin.
- Olbrich, E. (2003) Biophilie: Die archaischen Wurzeln der Mensch-Tier-Beziehung. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere. Stuttgart: Kosmos.
- Pelz, I. (2004). Australian Shepherd. Stuttgart: Kosmos.
- Retzlaff, B. (2002). Zur Schule mit Jule. In Tiere in der Schule. Kurzfassung der Vorträge der Veranstaltung Tiere in der Schule am 30.04.2002 in Berlin.
- Röger-Lakenbrink, I. (2010<sup>3</sup>). Das Therapiehundeteam. Nerdlen: Kynos.
- Schwarzkopf, M. & Olbrich, E. (2003). Lernen mit Tieren. In Olbrich, E. & Otterstedt, C. (Hrsg.). Menschen brauchen Tiere. Stuttgart: Kosmos.
- Vanek-Gullner, A. (2007). Lehrer auf vier Pfoten. Theorie und Praxis der hundegestützten Pädagogik. Wien.

## 8. Anhang

### 8.1 Elternbrief

Hallo liebe Eltern,

als Schulhund ergänzt Scooter seit einigen Jahren die Arbeit an der Parkschule. Vielleicht haben Sie ihn bereits bei einer unserer Aufführungen kennen gelernt. Seit dem letzten Schuljahr wird er bei seiner Arbeit von Josie, einer Australian Shepherd Hündin, die am 29.05.2014 geboren wurde, unterstützt. Scooter und Josie werden vorwiegend in einigen Lerngruppen der Mittel- und Unterstufe eingesetzt.

Die Kinder haben großen Spaß bei der Arbeit mit den beiden und schon viel über Hunde gelernt. Die Regeln für den Umgang mit Scooter und Josie werden gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern erarbeitet. Sie sind in der Schule einzusehen.

Für uns ist es wichtig zu wissen, wenn Sie bei Ihrem Kind, beispielsweise aufgrund von Allergien oder Ängsten, Vorbehalte beim Kontakt mit unseren Schulhunden haben. Füllen Sie deshalb bitte den unteren Abschnitt aus und geben ihn unterschrieben zurück zur Schule.

Wenn Sie noch Fragen haben, können Sie sich gerne an uns wenden (Telefonnummer der Parkschule 0201/367673).

Mit freundlichen Grüßen

\_\_\_\_\_   
 S. Heldt

\_\_\_\_\_   
 M. Szczepaniak



\_\_\_\_\_ Scooter \_\_\_\_\_ Josie \_\_\_\_\_

Name des Schülers/ der Schülerin \_\_\_\_\_ Klasse \_\_\_\_\_

Mein Kind leidet unter einer Hundehaarallergie.

Ja

Nein

Weiß ich nicht

Ich befürchte, dass mein Kind Angst vor Scooter oder Josie haben wird.

Ja

Nein

## 8.2 Regeln im Umgang mit Scooter und Josie



Weil Josie ein Welpen ist und noch viel lernen muss, sind bei ihr einige Dinge besonders wichtig:

Sei leise  
und  
ruhig!



Nicht kreischen! Nicht rennen! Nicht festhalten! Nicht springen, knabbern oder lecken lassen!

Wenn Josie zu aufdringlich wird:



Stell dich  
ruhig hin  
und wende  
dich von  
mir ab!

Nicht kreischen! Nicht herum hampeln! Nicht hochspringen!

Dies ist sehr wichtig, auch wenn Josie jetzt klein, süß und knuddelig ist.

So kannst du helfen, dass sie ein toller Schulhund wird.

### 8.3 Freiwillige Selbstverpflichtung



Aufgrund fehlender verbindlicher Vorgaben zum Einsatz von Schulhunden haben die Mitglieder des Fachkreises Schulhunde eine Freiwillige Selbstverpflichtung entwickelt. Darin werden Vorgaben für den Schulhund-Einsatz gemacht, die eine Selbstkontrolle ermöglichen und zu einer professionellen hundegestützten Arbeit in der Schule beitragen. Durch die Freiwillige Selbstverpflichtung soll für die Schüler, für das Lehrpersonal und für den Hund in der Schule ein gesicherter Rahmen für qualifizierten Unterricht gewährleistet werden. Als Besitzerin von Scooter und Josie hat sich Frau Heldt der Freiwilligen Selbstverpflichtung angeschlossen, sodass das obige Logo an der Parkschule verwendet werden darf (siehe Foto Seite 7).

## 8.4 Hundeführerschein

# Kleiner Hundeführerschein

---

hat den Kleinen Hundeführerschein bestehend aus

- Teil 1 Erstes Wissen über Scooter
- Teil 2 Allgemeine Kenntnisse im Umgang mit Hunden
- Teil 3 Erste praktische Übungen mit Scooter

mit Erfolg absolviert.

---

Datum, Unterschrift

## 8.5

## Evaluationsbogen

### zum Einsatz von Scooter und Josie an der Parkschule

Februar 2016

#### 1.) Ich arbeite vorwiegend

- in der Unterstufe
- in der Mittelstufe
- in der Abschlussstufe

#### 2.) Ich persönlich habe Scooter und Josie erlebt

- in meiner Klasse oder in meinem Unterricht
- in Situationen außerhalb des Unterrichtes wie Treffen auf dem Flur, im Lehrerzimmer, in Pausen und Freizeiten, in Konferenzen
- bei Festen und Feiern
- Sonstiges \_\_\_\_\_

#### 3.) Meine Schüler haben Scooter und Josie erlebt

- in ihrem Klassenunterricht
- im Wahlunterricht Hund
- in der Hunde-AG
- in der Hunde-Freizeit
- in Situationen außerhalb des Unterrichtes wie Treffen auf dem Flur, in Pausen und Freizeiten
- bei Festen und Feiern
- Sonstiges \_\_\_\_\_

**4.) Bei meinen Schülern habe ich folgende Auswirkungen durch den Umgang mit Scooter und Josie bemerkt:**

**Für Schüler ausfüllen, die bereits mit Scooter oder Josie gearbeitet haben!**

- Die Schüler haben sich über Scooter und Josie gefreut und ihre Anwesenheit in der Schule genossen.
- Die Schüler haben den Kontakt zu Scooter und Josie genossen und sie gerne gestreichelt.
- Die Schüler hatten Angst vor Scooter und Josie.
- Die Schüler konnten ihre Angst vor Scooter und Josie, wenn zuvor vorhanden, abbauen.
- Die Schüler waren durch die Anwesenheit von Scooter und Josie beeinträchtigt.
- Den Schülern war die Anwesenheit von Scooter und Josie egal.
- Die Schüler waren motiviert mit Scooter und Josie zu arbeiten.
- Die Schüler waren stolz mit Scooter und Josie Übungen zu machen.
- Die Schüler haben gerne von ihren Erlebnissen mit Scooter und Josie erzählt.
- Im Zusammenhang mit der Arbeit mit Scooter und Josie haben meine Schüler gelesen.
- Im Zusammenhang mit der Arbeit mit Scooter und Josie haben meine Schüler geschrieben.
- Im Zusammenhang mit der Arbeit mit Scooter und Josie haben meine Schüler gemalt oder gebastelt.
- Im Zusammenhang mit der Arbeit mit Scooter und Josie haben sich meine Schüler körperlich betätigt.
- Die Schüler haben neue Kenntnisse über Hunde gewonnen.
- Die Schüler sind sicherer im Umgang mit Hunden geworden.
- Die Schüler konnten ihre Ängste im Umgang mit Hunden abbauen.

**Bemerkungen:**

---



**Für Schüler ausfüllen, die Scooter und Josie nur von zufälligen Begegnungen oder Festen kennen!**

- Die Schüler haben sich über Scooter und Josie gefreut und ihre Anwesenheit in der Schule genossen.
- Die Schüler haben den Kontakt zu Scooter und Josie genossen und sie gerne gestreichelt.
- Die Schüler hatten Angst vor Scooter und Josie.
- Die Schüler konnten ihre Angst vor Scooter und Josie, wenn zuvor vorhanden, abbauen.
- Die Schüler waren durch die Anwesenheit von Scooter und Josie beeinträchtigt.
- Den Schülern war die Anwesenheit von Scooter und Josie egal.
- Die Schüler würden gerne mit Scooter und Josie arbeiten.

**Bemerkungen:**

---

---

**5.) Eine Einschätzung**

Anzahl der Schüler in der Klasse	
Anzahl der Schüler, bei denen der Einsatz von Scooter und Josie eher positive Auswirkungen hatte	
Anzahl der Schüler, bei denen der Einsatz von Scooter und Josie eher negative Auswirkungen hatte	
Anzahl der Schüler, bei denen der Einsatz von Scooter und Josie keine Auswirkungen hatte	

**6.) Für mich und meine Arbeit hatte der Einsatz von Scooter und Josie**

- eher positive Auswirkungen
- eher negative Auswirkungen
- keine Auswirkungen

**7.) Maßnahmen zur Prophylaxe und Hygiene wurden meiner Meinung nach**

- ausreichend eingehalten
- nur teilweise eingehalten, weil \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
- nicht ausreichend eingehalten, weil \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
- keine Einschätzung

**8.) Maßnahmen zum Schutz des Menschen wurden meiner Meinung nach**

- ausreichend eingehalten
- nur teilweise eingehalten, weil \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
- nicht ausreichend eingehalten, weil \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_
- keine Einschätzung

**9.) Maßnahmen zum Schutz der Hunde wurden meiner Meinung nach**

ausreichend eingehalten

nur teilweise eingehalten, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

nicht ausreichend eingehalten, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

keine Einschätzung

**10.) Über den Einsatz von Scooter und Josie fühle ich mich**

ausreichend informiert

nur teilweise informiert, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

nicht ausreichend informiert, weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

**11.) Der künftige Einsatz von Scooter und Josie sollte**

ausgebaut werden,

beibehalten werden,

eingeschränkt werden,

unterbunden werden,

weil \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

12.) Für den künftigen Einsatz von Scooter und Josie wünsche ich mir

---

---

---

---

---

Danke für deine Mühe!



Scooter



Josie